

Peter  
Karolina

Rene

Melitta

Sabine

Stefan

# KREUZWEGE

Michael

Jansi

Karin

Johannes

Verona

Melanie

Jesus

Kerstin

Christian

Sebastian

Gabriele

Theresia

# *Kreuzweg*

*der Schülerinnen und Schüler  
der Hauptschule Oberwart*

## Vorwort

„Ich habe das Gefühl gehabt, dass mein Bild in der Kirche hängen sollte, daher habe ich mich besonders bemüht.“ Martin Graf, 1B.

„Das Kreuzwegbild zu zeichnen und zu malen, machte mir viel Spass. Unsere Bilder bereichern die Osterkirche von Oberwart bestimmt.“ Patrick Wagner 1C.

Es ist beeindruckend, wie es den 10 jährigen unter der fachkundigen Anleitung durch Frau Fl. Ingrid Marosi gelungen ist, das Leiden und Sterben Jesu darzustellen. Die Bilder hängen seither Jahr für Jahr während der Passionszeit in der Osterkirche.

Ehrlich, aber auch erschütternd sind die Texte der 10 bis 14 jährigen, die sie auf meine Bitte hin im RU geschrieben haben. Sie sind Zeugnisse von zugefügtem und selbsterfahrenem Leid.

So zeigen sowohl die Bilder, als auch die Texte, dass es sich hier wirklich um einen Kinderkreuzweg handelt. Auf die gelungenen Bilder der Kinder können wir - Eltern wie Lehrer - mit Recht stolz sein, doch die Texte der Kinder sollten uns nachdenklich stimmen. Wir sollten uns alle fragen, wieweit es die Schuld von uns Erwachsenen ist, dass das Leid vieler Kinder heute so groß ist.

Erlösung und Befreiung aber geschehen nur dort, wo Menschen ihren Egoismus zugunsten ihrer Mitmenschen hintanhalten. Jesus Christus hat uns durch die Annahme seines Leidens den richtigen Weg vorgezeigt.

Die Texte der Kinder sind zeitlos und jederzeit durch aktuelle Beispiele ersetzbar. Dadurch verliert dieser Kreuzweg nie an Aktualität.

Mein Dank gilt zuerst den Sponsoren, die den Druck ermöglicht haben. Bilder wie Texte der Kinder können so die Herzen vieler Erwachsener erreichen.

Weiters gilt mein Dank Frau Fl. Ingrid Marosi, Koll. Christian Krutzler und der evangelischen Kollegin Waltraud Schranz für ihren Einsatz und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

Besonders bedanken muss ich mich bei den Mädchen und Buben der HS-Oberwart für die Bilder und Texte. Sie werden auf diese Weise zu Verkündern der Erlösungstat Jesu Christi und zu Botschaftern in eigener Sache.

Der Erlös dieses Projektes kommt unter dem Motto: **Kinder der HS-Oberwart helfen Kindern der HS-Oberwart**, sozial schwachen Kindern unserer Schule zugute.

Rupert Ulrich  
Religionslehrer

# 1. Station: Verurteilt

Ohnmächtig Mächtigen gegenüberstehen, ihnen völlig ausgeliefert sein, das macht Menschen kaputt - besonders Kinder.

„Es war in der Volksschule. Mein Freund wurde von der Lehrerin beim Tratschen erwischt. Es wurde immer getratscht in unserer Klasse und unsere Lehrerin sah meistens darüber hinweg. Doch diesmal war alles ganz anders. Die Lehrerin war ganz aus dem Häuschen. Sie schrie wie verrückt: 'Immer diese Zigeuner! Sie sind faul und arbeiten nicht!' Dann schickte sie ihn durch die Klasse. Er musste jedem von uns seine Fingernägel zeigen, weil sie ungepflegt waren. Mein Mitschüler begann zu weinen. Ich konnte nicht mehr hinsehen. Unsere Lehrerin behandelte meinen Mitschüler ungerecht, wo sie nur konnte. Am Ende war er so eingeschüchtert, dass er sich kaum noch ein Wort zu sagen getraute.“

„Als ich einmal von der Schule nach Hause kam, fragte mich mein Vater, ob ich fünfzig Mark aus seiner Schreibtischlade genommen habe. Ich verneinte, aber er glaubte mir nicht. Immer wieder fragte er mich, ob ich das Geld genommen hätte. Jedesmal verneinte ich. Meine Schwestern wurden gar nicht erst gefragt, es konnte ja nur ich gewesen sein. Mir wurde das Taschengeld für ein halbes Jahr gestrichen. Heute fragt er mich noch manchmal, ob ich es gewesen bin. Ich glaube, ich weiss jetzt, wer das Geld genommen hat, aber ich sage es meinem Vater nicht. Er würde es mir ja sowieso nicht glauben. Später beschuldigte er auch noch einen meiner Freunde. Ich weiss, jetzt aber ganz genau, dass es meine kleine Schwester war.“

Jesus, du standest immer auf der Seite der Kleinen, der Schwachen, der Kinder, weil du gesehen hast, wie gemein und böse die „Mächtigen“ sein können. Auch deshalb hast du dich ohne Gegenwehr von Pilatus verurteilen lassen. Du wolltest die Ohnmacht mit den Schwachen und Wehrlosen teilen und hast uns damit einen Weg der Erlösung aufgezeigt.



1. STATION:  
Jesus wird zum Tode verurteilt

## 2. Station: Kreuztragend

Auf Kosten anderer seinen Spass haben, ist feige.  
Zu seinen Taten stehen, erfordert Mut.

„In der Schule waren wir wieder einmal nicht auszuhalten. Unser Lehrer war schon am Ende seiner Geduld. Aber einer meiner Mitschüler konnte und wollte nicht aufhören zu stören. Endlich unternahm unser Lehrer etwas. Wir alle sollten einen Aufsatz schreiben, es sei denn, der Bösewicht meldet sich freiwillig. In der Klasse wurde es immer lauter und es war deutlich zu sehen, wie sich alle in Richtung „Missetäter“ drehten und ihn anstarrten. Zuerst verkroch er sich, indem er vortäuschte, etwas zu suchen. Doch nach einer Weile fasste er allen Mut und „beichtete“: Er war also bereit eine Bestrafung auf sich zu nehmen, um uns zu verschonen. Am Ende wurde auch ihm der Aufsatz erlassen, weil er aufrichtig genug war, sich zu melden.“

Wer ist heute schon bereit, die Folgen seiner Taten zu tragen?

Wer ist schon bereit, auch Unangenehmes ohne Murren anzunehmen und auszuhalten?

Jesus, du weißt, dass unser Leben aus Licht und Schatten besteht. Niemand kann auf Dauer nur Schönes erleben und glücklich sein. Du bist bereit, dein Kreuz anzunehmen und sogar unser Kreuz mitzutragen. Danke!



2. STATION:  
Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

### 3. Station: Zusammenbrechend

Am Ende sein; nicht mehr weiterkönnen; kein Mensch versteht mich! Das sind schlimme Erfahrungen.

„Wir hatten in einer Woche drei Schularbeiten. Als ich mit dem Lernen begann, konnte ich nach wenigen Minuten nicht mehr und ließ alles liegen und stehen. Dann kam meine Mutter und ermutigte mich. Ich fing dann gleich wieder zu lernen an. Als diese Woche vorbei war, war ich schon sehr froh.“

„Schon in der Früh beim Aufstehen war mir schlecht. Ich musste an die Schularbeit denken. Ich konnte gar nicht frühstücken. In der zweiten Stunde hatten wir Turnen und wir machten einen Cooper-Test. Ich brach in der dritten Runde zusammen. Ich war sehr traurig, weil ich der einzige war, der den Test nicht geschafft hat. - Und jetzt noch die Schularbeit,..."

Mit solchen Erfahrungen allein fertigwerden zu müssen, ist schlimm. Aber es passiert - heute mehr denn je.

Jesus, auch dein Kreuz ist für dich zu schwer. Dir geht es nicht besser. Das kann uns trösten, macht uns Mut und gibt uns neue Kraft, denn dein Fallen war nicht dein Ende.





3. STATION:  
Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

## 4. Station: Begegnend

Muttersprache - sprachlos sein.

Muttertag - Scheidungswaisen.

Mutter-Kind-Pass - braucht das Mutter-Sein einen Pass?

„Ich hatte in der zweiten Klasse eine sehr schwierige Zeit. Ich war in der Schule sehr tief unten. Meine Leistungen waren fast null. Ich hatte in dieser Zeit auch keine Freunde. Ich lebte in einer Traumwelt. Ich war auch oft krank, aber ich hatte es mir immer wieder eingebildet. In dieser Zeit habe ich fast nur ferngesehen, dadurch lebte ich nicht wirklich real. Wäre da nicht meine Mutter gewesen, wüßte ich nicht, was heute mit mir wäre. Sie hat mir die Kraft gegeben, die ich zum wirklichen Leben brauchte.“

„Vor einiger Zeit haben mich meine Mitschüler verspottet und vor anderen bloßgestellt. Es ging fast den ganzen Vormittag so. Wörter, wie Stinker oder Trottel waren noch die harmlosesten. Das alles geschah, weil mir etwas passiert war. Es tat sehr weh. Ich fühlte einen gewaltigen Schmerz in mir. Dann hielt ich diese Spotterei nicht mehr aus und schlug zu. Mein Mitschüler fiel auf die Tischkante und verletzte sich. Ich entschuldigte mich bei ihm, denn das wollte ich nicht. Ich musste ihn ins Krankenhaus begleiten, um genaue Angaben machen zu können. Mein Mitschüler machte keine Anzeige, weil er wusste, dass er mitschuldig war. Zu Hause weinte ich. Ich war niedergeschlagen und sehr traurig. Ich musste an meinen Mitschüler denken. Ich dachte darüber nach, wieso ich zugeschlagen habe. Ich hatte Schuldgefühle. Da setzte sich meine Mutter zu mir und fragte, warum ich so traurig sei. Ich erzählte ihr alles und sie tröstete mich. Sie sagte, ich sei nicht allein schuld und könne nicht die ganze Schuld auf mich nehmen, ich müsste aber lernen, mich besser zu beherrschen, sie wolle mir dabei helfen.“

Jesus, du konntest dich auf deine Mutter verlassen. Viele Kinder von heute haben es nicht so gut wie du.

Bitte, steh ihnen bei.



4. STATION:  
Jesus begegnet seiner Mutter

## 5. Station: Empfangend

Helfen - freiwillig, helfen - nicht unter Zwang wie Simon.  
Freunde, Freundinnen tun so etwas auch heute noch.

„Ich bin vor einigen Wochen mit meinem Moped schwer gestürzt. Ich hatte einen richtigen Schock. Ich war blutverschmiert und alles tat mir weh. Meine Freunde kamen sofort angerannt und haben sich um mich gekümmert. Ich muß schon sagen, ich habe tolle Freunde. Mit meinen Freunden habe ich den Jackpot geknackt.“

„Vor mehreren Wochen war ich krank. Ich hatte noch Fieber, aber es ging mir schon besser. Meine Mutter wollte, dass ich die Bioabfälle zum Nachbarn trage. Zuerst weigerte ich mich, aber es half nichts. so ging ich los. Der Weg war weit und steil. Mir wurde schlecht. Ich drehte um und ging wieder nach Hause. Da kam meine Schwester, nahm mir den Kübel ab und trug die Abfälle zum Nachbarn. Sie machte es freiwillig. Ich war ihr sehr dankbar. Ich legte mich wieder ins Bett. Später brachte mir meine Schwester eine Tasse Tee ans Bett. Ich trank den Tee, legte mich wieder hin und schlief sofort ein.“

Christen, wir Christen sollten ganz selbstverständlich solche Freunde sein.  
Jesus, wir danken dir, dass du uns durch deinen Kreuzweg immer wieder zeigst, worauf es im Leben eines Christen ankommt.



5. STATION:  
Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

## 6. Station: Hingebend

Den Mut haben und helfen, nicht nur schockiert sein vom Geschehen. Durch Taten Not und Schmerz lindern.

Nicht nur unsere Brieftaschen aufmachen - auch die Herzen. Nicht vor lauter Hilflosigkeit wegschauen - auf den Mitmenschen in Not zugehen und ihm helfen. Das ist unverfälschte Menschlichkeit. In unseren Kindern steckt sie noch.

„Es war auf einem Fest. Ein etwa dreijähriges Mädchen lief weinend umher und rief nach seiner Mama. Ich hockte mich zur Kleinen und fragte, was los sei. Vor lauter Weinen konnte das Mädchen nicht antworten. Langsam beruhigte sich das Mädchen. Es erzählte mir, dass es die Eltern verloren hätte. Ich nahm mein Taschentuch und wischte der Kleinen die Tränen von den Wangen. Ich sagte: 'Ich lass dich nicht allein, bis wir deine Eltern gefunden haben. Sie suchen sicher schon nach dir. Sie lassen dich sicher nicht hier. Dazu haben sie dich viel zu gern.' Das Mädchen beruhigte sich immer mehr. Da kam eine Frau auf uns zugerannt. Die Kleine fiel der Frau sofort in die Arme. Es war die Mutter des Mädchens. Sie bedankte sich voller Freude bei mir.“

Jesus, viele heißen Veronika, aber nicht alle handeln wie sie.

Wir sind alle Christen, aber wir handeln nicht immer wie Christen.

Jesus, lass uns Christen werden.



6. STATION:  
Veronika reicht Jesus das Schweiß­tuch

## 7. Station: Daniederliegend

Warum fällt Jesus? Sein Kreuz - die Sünden aller Menschen - drückt ihn zu Boden.

Warum fallen Kinder? Warum sind manche beinahe am Ende?

Warum wollen Kinder immer häufiger nicht mehr auf dieser Welt sein?

„Vor einigen Jahren ist leider mein Bruder gestorben. Er ist tödlich verunglückt. Es war schwer für mich. Meine Eltern haben mir in meinem Leid geholfen. Bis heute kann ich nicht begreifen, dass mein Bruder nie wieder nach Hause kommt. Aber kurz vor dem Tod meines Bruders ließen sich meine Eltern scheiden. Das war bestimmt das Schlimmste in meinem Leben. Dieses Jahr werde ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen.“

„Im Sommer 1995 starb meine Oma an Krebs. Immer wieder muss ich an ihre Worte denken: 'Mein Kind, setz dich zu mir, ich erzähl dir von Jesus und seiner Mutter.' Als sie starb, brach für mich eine Welt zusammen. Am Tag, bevor sie starb, fuhr ich nicht mit ins Krankenhaus. Am nächsten Tag starb sie. Jeden Tag besuchte ich sie im Friedhof. Ich fühlte mich lange sehr einsam und allein. Niemand ging mehr mit mir spazieren oder erzählte mir eine Jesusgeschichte. Es dauerte lange, bis ich diesen großen Verlust verkraftet hatte.“

„Damals, wir wohnten noch in Wien, hatte ich einen Stiefvater. Er sagte immer, er hätte mich sehr lieb. Aber von Tag zu Tag wurde er immer zudringlicher und gemeiner. Plötzlich schlug er auf mich ein und wurde immer brutaler. Ich wollte damals sterben, nicht mehr auf dieser Welt sein. Endlich kam meine Mutter dahinter. Jetzt sitzt er im Knast.“

Jesus, du hast gesagt: „Lasset die Kinder zu mir kommen!“

Gib uns die Kraft und den Willen, genug für die Kinder dieser Welt zu tun.





7. STATION:  
Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

## 8. Station: Barmherzig

Mit anderen leiden - aber machtlos sein. Einer allein ist oft machtlos. Eine Erfahrung, die auch Kinder immer wieder machen.

„Ich leide oft mit anderen und fühle mit ihnen, wenn sie gehänselt und gedemütigt werden. Doch meistens ist man als Einzelner machtlos. Am liebsten würde ich manchmal hingehen und so manchen die Meinung sagen, aber wir alle wissen ja, dass die sogenannten coolen Typen sehr leicht ausrasten und zuschlagen. Ich habe mich einmal eingemischt, als ein Mädchen belästigt wurde, und kam mit einem blauen Auge und blutiger Stirn nach Hause. Seitdem fehlt mir der Mut, mich einzumischen.“

Leid und Liebe sind in unserem Leben aufeinander bezogen. „Liebe muss weh tun!“

Jesus, du hast so sehr geliebt, dass du bereit warst, dafür auch Leid auf dich zu nehmen.

Stärke uns, ebenso lieben zu können, damit nicht einzelne damit überfordert sind.



8. STATION:  
Jesus begegnet den weinenden Frauen

## 9. Station: Leidend

Am Boden zerstört sein - warum?

Weil viele da sind, die mich zerstören. Weil keiner da ist, der mir hilft.

„Ich bin erst 14 Jahre alt und habe schon sechs Personen von meiner Verwandtschaft durch den Tod verloren.

Eine Tante starb mit 48 an Krebs, ihr Mann zwei Jahre später mit 50 an Herzversagen. Und so ging es weiter. Es ist ganz schlimm für mich, und ich möchte meine Verwandten so schnell wie möglich wiedersehen. Aber es gibt nur eine Möglichkeit.“

„Es geschah im Schulbus. Meine Freundinnen und ich ärgerten eine Mitschülerin, die wir nicht leiden können. Ich nahm ein Zuckersackerl aus meiner Tasche, riss es auf und streute den Zucker über ihr Haar. Sie tat so, als würde sie nichts spüren. Aber sie kämpfte mit den Tränen, und wir lachten sie aus. Irgendwie tat sie mir auch leid. Sie spricht heute noch nichts mit uns, und wir ärgern sie noch immer.

Jesus, du verstehst uns in unserem Leid. Das gibt uns Kraft. Danke.



9. STATION:  
Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

## 10. Station: Enthüllt

Von uns gedemütigt, bloßgestellt und fertiggemacht, stehen verängstigte Mitchristen.

Sind wir wirklich Menschen, wenn wir so handeln?

„Wir haben einen Schüler in unserer Klasse, der bei uns allen sehr unbeliebt ist. Eines Tages fuhren meine Freunde und ich zum Training. Auf dem Weg dorthin, trafen wir ihn. Er fragte, ob er mitfahren könne. Wir gaben keine Antwort. Er betrachtete es als Zustimmung und fuhr mit. Beim Stadion sagte einer von uns: 'Warum stinkt es hier so?' Wir antworteten: 'Weil René da ist!' So ging es einige Zeit, bis René aufgab und heimfuhr. Zu Hause dachte ich über das ganze nach. Wie muss René sich gefühlt haben? Was würde ich an seiner Stelle tun?“

„Einen Menschen bloßstellen, ihn verspotten, das ist sehr gemein.

Der Verspottete fühlt sich alleingelassen und sehr elend. Auf Dauer führt das zum Zusammenbruch. Solche Menschen sind todunglücklich. Sie leben zurückgezogen und kapseln sich vollends von der Mitwelt ab. Sie haben ein flaes und unangenehmes Gefühl im Magen, sperren sich im Zimmer ein und beginnen zu weinen. Sie brauchen jemand, der ihnen hilft, eine Hand, die sie trägt. Jemand, der ihnen an den schlimmsten Tagen beisteht, jemand wie Gott.“

Den Worten dieses Schülers ist nichts hinzuzufügen!

Doch! Lassen wir es nicht so weit kommen!



10. STATION:  
Jesus wird seiner Kleider beraubt

# 11. Station: Gekreuzigt

Wir nageln fest mit unserer Überheblichkeit, mit unseren Vorurteilen, mit unseren Überforderungen, mit .....

„Es war vor fünf Jahren. Meine Großtante, die immer bei uns wohnte, wurde schwer krank. Obwohl sie taub und stumm war, war sie immer für mich da. Sie spielte oft mit mir und einige Jahre teilten wir auch das Zimmer miteinander. Sie lag sehr lange im Krankenhaus. Einen Tag vor ihrem dreiundfünfzigsten Geburtstag besuchten wir sie. Sie bekreuzigte sich ständig. Meine Oma schrie sie an und sagte, sie solle damit aufhören, denn sie werde noch nicht sterben. Am nächsten Tag - an ihrem Geburtstag - zwei Wochen vor Weihnachten starb sie. Für meinen Opa brach eine Welt zusammen; sie war ja seine Schwester. Auch für mich war es sehr schwer. Wir reden heute noch sehr viel von ihr.“

Womit können wir einander befreien?

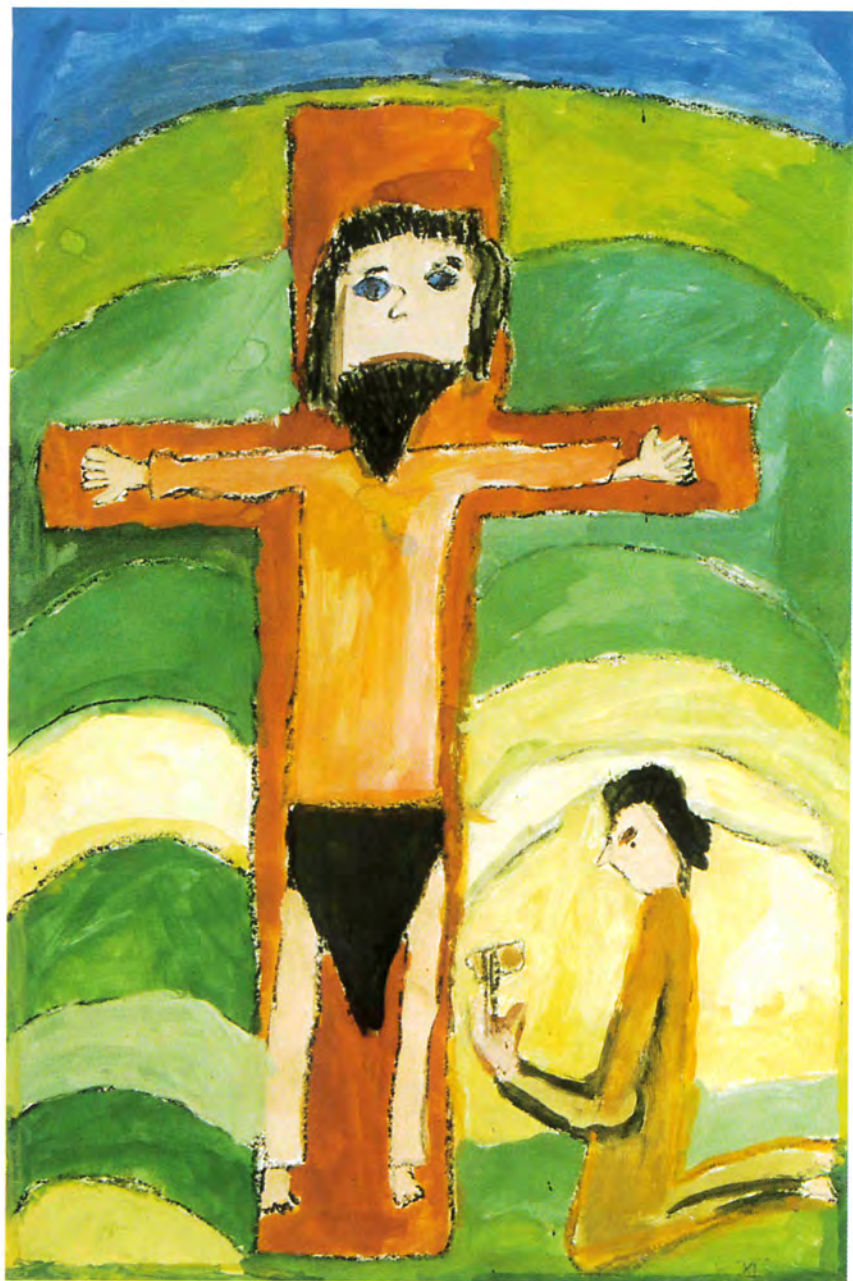
Mit Vertrauen.

Indem wir einander etwas zutrauen, Durch Menschlichkeit und Zuwendung.

Indem wir einander glauben, Zeit füreinander haben und in Liebe begegnen.

„Seht das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen. Kommt, lasset uns anbeten!“





11. STATION:  
Jesus wird an das Kreuz genagelt

## 12. Station: Sterbend

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

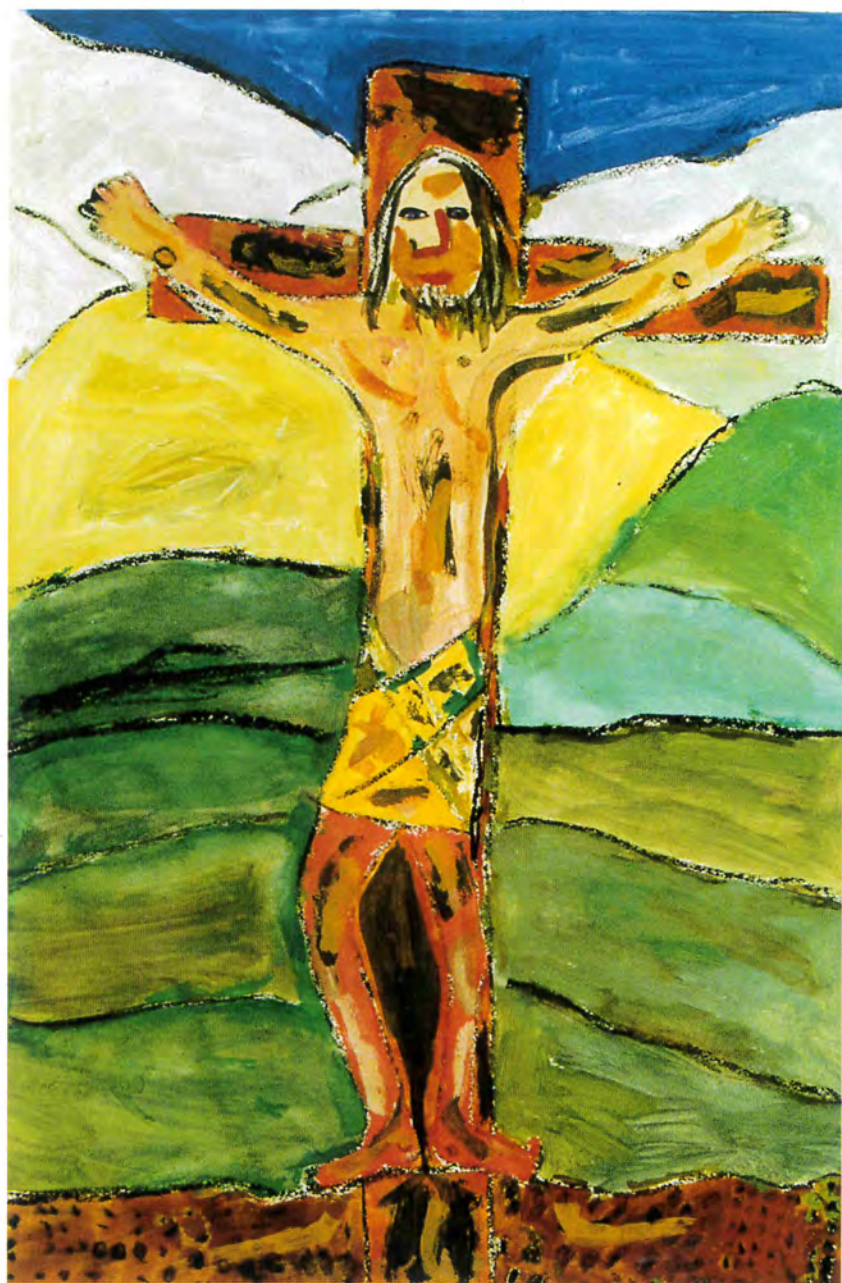
„Mein Gott, mein Gott, warum machst du es so vielen Kindern so schwer?“

„Am 13. Juni 1994 starb mein Vater. Drei Tage vorher hatte er einen Arbeitsunfall. Er reparierte gerade einen LKW, als plötzlich das Fahrzeug auf ihn fiel. Mitarbeiter befreiten ihn und riefen sofort die Rettung. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Ein Mitarbeiter verständigte schnell meine Mutter. Weinend erzählte sie es uns Kindern, wir alle weinten. Ich selbst verstand noch nicht ganz, was mit meinem Vater geschehen war. Am nächsten Tag musste mein Vater nach Wien gebracht werden. Meine Mutter fuhr auch nach Wien, um bei meinem Vater sein zu können. Sie rief uns an und sagte, dass es Vater sehr schlecht gehe. Wieder mussten wir weinen. Am nächsten Tag rief Mutter uns wieder an und teilte uns weinend mit, dass unser Vater verstorben sei. Bis heute fällt es mir schwer, darüber zu reden.“

„Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“

„Vater, in deine Hände befehlen wir alle Kinder dieser Welt.“

Jesus, schenke den Kindern, die so schweres Leid getragen haben, auch Menschen, die ihnen helfen, ihr Leid auch zu bewältigen.



12. STATION:  
Jesus stirbt am Kreuz

## 13. Station: Ruhend

Was bringt Ruhe und Geborgenheit in unser Leben?  
Hören wir dazu lebendige Worte aus dem Leben eines jungen Menschen.

„Als mein Opa vor vier Jahren starb, konnte ich erst gar nicht glauben, dass ich ihn nie wieder sehen werde. Er bedeutete mir, meinen Schwestern und vielen anderen sehr viel. Er war musikalisch, lustig und lebensfroh und gerade knapp über sechzig Jahre alt. Er saß immer auf einem Stockerl in der Küche, wenn wir ihn besucht haben. Noch bevor wir etwas anderes machten, sind wir zu ihm in die Küche gelaufen und sind ihm um den Hals gefallen. Ich sah ihn dann, als er tot war, immer noch vor mir. Bei jedem Besuch wollte ich zuerst in die Küche laufen und ihn begrüßen. Aber er war nicht mehr da. Mein Opa war ein Mensch, dem man alles erzählen konnte, der einfach zuhören konnte. Am liebsten hörten wir uns immer seine Geschichten an. An eine kann ich mich besonders gut erinnern. Es war meine Lieblingsgeschichte, und sie hieß: „Der Fuchs und der Hase.“ Seine Stimme habe ich noch genau in Erinnerung. Das gibt mir noch immer große Kraft. Aber erst jetzt fällt mir ein, dass ich ihn noch so viel fragen wollte, aber keine Gelegenheit mehr habe.“

Der Tod eines lieben Menschen ist furchtbar für uns, aber das Gute und Schöne, das er uns geschenkt hat, tröstet uns und gibt uns Kraft für unser ganzes Leben. Jesus, du musst den Tod nicht von uns nehmen, aber eine Bitte gewähre uns: „Schenk den Kindern dieser Welt Menschen wie diesen Großvater!“



13. STATION:  
Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß  
seiner Mutter gelegt

## 14. Station: Begraben

Aus - vorbei! Schwamm drüber, schnell! Jetzt ist endlich Ruhe.  
Wirklich? Alles überstanden. Tatsächlich?

„Im Feber 1995 kam mein Onkel durch ein Bombenattentat ums Leben. Früh am Morgen hörte ich jemand schreien: 'Josef, Karl, Erwin und Peter sind tot.' Mit Josef verlor meine Mutter ihren Bruder. Alle Bewohner der Siedlung waren in tiefe Trauer versunken, doch meine Mutter trauerte am meisten. Beim Begräbnis brachen wieder alle in Tränen aus. Als ich die Gesichter meiner Verwandten sah, war mir bewusst, einen wichtigen Menschen verloren zu haben. Da musste auch ich wieder weinen. Wir alle warfen als letzten Gruß für meinen Onkel eine Rose ins Grab. Ich betete: 'Lieber Vater im Himmel, beschütze meinen Onkel und meine ganze Familie.'“

Als wir den Friedhof verließen, sagten meine Eltern zu mir: 'Hör auf zu weinen! Das Leben muss weitergehen. Du wirst in deinem Leben noch viele Enttäuschungen erleben.'“

„Das Leben muss weitergehen.“ Das Leben geht weiter. Jesus ist unser Garant dafür.

„Du wirst noch viele Enttäuschungen erleben.“ - Ja und Nein. Jesus ist sicher keine Enttäuschung für uns.

Jesus - unsere Hoffnung für das Leben in Fülle - das ist unser fester Glaube.



14. STATION:  
Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt



Die Kreuzwegbilder:

4. Reihe: Patrick Wagner (4.), Bernd Konrath (5.), Georg Schober (7.).

3. Reihe: Björn Heinzl (11.), Martin Graf (12.), Franz Honc (9.).

2. Reihe: Jennifer Hirczy (14.), Ruth Melkes (1.), Anika Horvath (10.).

1. Reihe: Michaela Arth (8.), Eleonore Lacle, Stefanie Janisch (3.),

Alexandra Lorenz (6.), Stefanie Rath (13.).

Texte: Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Oberwart (anonym).



Folgende Sponsoren haben den Druck dieses Kreuzweges ermöglicht:

**Ford Autohaus Schwarz, Oberwart**

**Ing. Helmut Schwartz, Stadtbaumeister**

**Raiffeisen-Bezirksbank Oberwart**

**Stadtgemeinde Oberwart**

**Volksbank Südburgenland**

**Dr. Ladislaus Halvax, Notar**

**Dr. Milan Linzer, Notar und Abgeordneter**

**Hr. Johann Gossy**

**Dr. Wolfgang Wörgötter, Zahnarzt**

**Oberwarter Musikhaus**